

NEWSLETTER 08/DEZEMBER 2016 DES JÜDISCHEN KULTURMUSEUM AUGSBURG-SCHWABEN

Jubiläum

Zehn Jahre aktuelle Dauerausstellung des JKM

Am Sonntag, den 27. November 2016 konnte das Jüdische Kulturmuseum Augsburg-Schwaben (JKMAS) das zehnjährige Bestehen seiner aktuellen Dauerausstellung mit einem besonderen Programm und vielen Besuchern feiern.

Neukonzeption 2006

Mit der Neukonzeption durch Museumsleiterin Dr. Benigna Schönhagen 2005/2006 ging das JKMAS neue Wege. War die Dauerausstellung zuvor auf die Präsentation von kostbaren Ritualgegenständen ausgelegt, bietet die am 5. November 2006 vor großem Publikum neu eröffnete Dauerausstellung nun einen kulturhistorischen Blick auf die 800jährige Geschichte der Juden in Augsburg und Bayerisch-Schwaben. Sie macht deutlich, dass die jüdische Geschichte nur als Teil der regionalen und allgemeinen Geschichte verstanden werden kann.



Blick in die
2006 neu
eröffnete
Dauerausstellung

Foto: JKM

Die Exponate - herausragende Gegenstände des jüdischen Ritus, Erinnerungsobjekte und Relikte der Sozialgeschichte – werden nicht im „luftleeren“ Raum präsentiert, sondern für die Besucher und Besucherinnen in den jeweiligen historischen Kontext gesetzt. Auch das erforderliche Wissen über die religiösen Inhalte des Judentums wird nicht normativ dargestellt, sondern historisch kontextualisiert.

So informieren fünf farblich abgesetzte Vitrinen über die Lebenskreisfeste als „Das Band der jüdischen Tradition“, eingereiht in die historische Chronologie. Bei den meisten weist ein Tora-Wimpel mit der Darstellung des betreffenden Festes auf die Weitergabe der Tradition hin. Den Festen des Jahreskreises ist ein multifunktionaler Installationstisch im Zentrum der Dauerausstellung vorbehalten, an dem sie jeweils zum Fest gewechselt werden. Bei den Ausstellungseröffnungen stellen jeweils Schülerinnen und Schüler einer Grundschulklasse die Objekte vor, die sie zuvor bei einem Workshop kennen gelernt haben. Neue Wege beschritt die in der ehemaligen Damengarderobe vor der Frauenempore untergebrachte Dauerausstellung auch, als sie die lokale Geschichte der Juden als eine Geschichte der Migration präsentierte, als Abfolge von Ausgrenzung und Integration, von Brüchen und immer wieder neuen Anfängen – Themen, die heute aktueller sind denn je, wie eine Projektion am Eingang der Dauerausstellung deutlich macht.

2016

Mittlerweile feiert die Dauerausstellung, die der Rabbiner der Augsburger Gemeinde Dr. Henry G. Brandt als „Herzstück“ des Wirkens des JKMAS „in unserer Stadt“ bezeichnete, ihren zehnten Geburtstag. Seit ihrer Eröffnung haben mehr als eine Viertelmillion Besucher, darunter zehntausende Schülerinnen und Schüler, bei Führungen, Workshops und Veranstaltungen jüdische Religion und Traditionen kennen gelernt und erfahren, dass jüdische Geschichte und Gegenwart untrennbar zu Augsburg gehören. Deutschlandweit einzigartig ist dabei, dass jeder Museumsrundgang den Besuchern den Blick in die Große Synagoge eröffnet. In der Pogromnacht 1938 geschändet, aber nicht zerstört, ist sie wieder das Gotteshaus einer aktiven jüdischen Gemeinde, die mit ca. 1.500 Mitgliedern größer ist als vor dem Krieg. 2017 kann sie das hundertjährige Jubiläum ihrer Synagoge feiern. Das schönste Geschenk hat sie schon jetzt erhalten: die Zusage von insg. 6 Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt und weitere Millionen vom Freistaat Bayern für die dringend erforderliche Gesamtrenovierung dieses einzigartigen Denkmals deutsch-jüdischer Geschichte vom Anfang des 20. Jahrhunderts.

Jubiläum

Es gab also einiges am 27. November zu feiern. Nach den Grußworten stimmten Wolfgang Lackerschmid und Stefanie Schlesinger die BesucherInnen mit Jazzklängen auf den Tag ein. Drei Exklusivführungen bildeten das Highlight des Tages. Denn diesmal führte nicht das Museumsteam, sondern UnterstützerInnen, FreundInnen und KooperationspartnerInnen stellten bei drei Rundgängen sehr individuell ein Objekt oder eine Installationen ihrer Wahl vor. Eindrucksvoll machten sie deutlich, was ihnen das jeweilige Objekt sagt. Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth z.B. erläuterte die jüdischen Speiseregeln, die für sie zum „kulturellen Reichtum unserer Heimat“ gehören.



Claudia Roth,
MdB erläuterte
die jüdischen
Speiseregeln
(Kaschrut)

Foto: JKM

Weitere Abgeordnete des Bundes- und Landtags sowie des Stadtrats wie Ulrike Bahr, Christine Kamm und Johannes Hintersberger sowie der Augsburger Kulturreferent Thomas Weitzel schlüpften ebenso in die Rolle eines Guides.



Kulturreferent Thomas Weitzel sprach über die Augsburgere Juden im Mittelalter anhand des Seld-Stadtplans

Foto: JKM

Dr. Sebastian Seidel und Anne Schuester vom Sensemble Theater präsentierten zwei Erinnerungsobjekte von Emigranten, die sie im Rahmen der LBENSLINIEN kennen gelernt hatten, Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Fassel eine Mesusa. Zu den Beteiligten gehörten auch Stadtdekanin Susanne Kasch und DozentInnen der Universität Augsburg. Sie alle verstanden es, das jeweilige Objekt sehr persönlich vorzustellen. Zwei ausgestellte Abschiedsbriefe von Jugendlichen, die vor den Nazis geflohen waren, machten den aktuellen Bezug der Dauerausstellung besonders deutlich. Die Relevanz des Museums für die Gegenwart thematisierte auch der Augsburger Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl in seinem Grußwort: „Die hier präsentierte Dauerausstellung zur Geschichte der Juden in Augsburg und Schwaben bietet eine hervorragende Möglichkeit, das gegenseitige Verständnis unterschiedlicher Glaubensrichtungen zu fördern.“



Prof. Dr. Eva Matthes wählte das Lebensfest der Bat Mitzwa

Foto: JKM

Neben den schon Tage zuvor ausgebuchten Rundgängen gehörten Filme, ein Klesmer-Konzert des Augsburger Ensemble Feygele, Synagogenführungen und Rundgänge durch die aktuelle Wechselausstellung „Im Übergang“, die bis zum 11. Dezember zu sehen war, zum Programm.



Das Ensemble Feygele im Festsaal der Synagoge

Foto: JKM

Bei Leckereien aus der Gemeindegüche kamen die BesucherInnen mit dem Museumsteam ins Gespräch, lernten Mitglieder der Augsburger jüdischen Gemeinde kennen oder stöberten im Lesecafé in den Publikationen des Museums. Besucher wie das Museumsteam waren sich am Abend einig: Das war ein gelungenes Fest.

(TL)

Musik in der ehemaligen Synagoge

Wie klingt die alte Haussynagoge in Kriegshaber? Die neue Reihe des JKM geht dieser Frage nach und will aufzeigen, dass eine hervorragende Akustik zur unverwechselbaren Identität des Raumes und seiner besonderen Atmosphäre gehört. Hierzu lädt das Museum junge Musikerinnen und Musiker aus Augsburg ein, die in Kammerkonzerten den Raum buchstäblich zum Klingen bringen. Den Auftakt machten am 29. September 2016 unter dem Motto „Klangwelten“ die Violinistinnen Felicia Graf und Katharina Waldmann, beide Absolventinnen des Leopold-Mozart-Zentrums der Universität Augsburg. Sie nahmen die Besucherinnen und Besucher auf eine musikalische Reise durch Länder und Epochen mit Werken von Jean-Marie Leclair, Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart aber auch weniger bekannten Komponisten wie Bohuslav Martinů (1890-1959) mit, einem tschechischen Vertreter des Neoklassizismus, der in der NS-Zeit ins Exil nach Paris, später in die USA ging.



„Klangwelten“ mit Felicia Graf und Katharina Waldmann

Foto: JKM

Für das zweite Konzert am 8. Dezember hatten Felicia Graf und Schlagzeuger Moritz Knapp ein eigens arrangiertes Programm für Geige, Marimba – einen besonderen Xylophon mit afrikanischen und südamerikanischen Wurzeln – und Perkussion zusammengestellt. Unter dem Motto „Weltoffen“ spannten sie einen musikalischen Bogen von der Barockzeit bis in die Moderne. Mit der Mischung der Werke von christlichen, jüdischen und muslimischen Komponisten wollten die jungen Musiker einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten. Virtuos aufgeführt verschmolzen die Kompositionen mit der besonderen Akustik und der architektonischen Gestalt des Raums zu einem Gesamtkunstwerk.



„Weltoffen“ mit Felicia Graf und Moritz Knapp

Foto: JKM

Die Musikreihe wird im Jahr 2017 fortgesetzt! Seien Sie gespannt auf folgende Konzerttermine:

- Donnerstag, 26. Januar, 19 Uhr, *fagotti parlanti*: Die sprechenden Fagotte
- Donnerstag, 30. März, 19 Uhr, *Trio LaLiLu*: Begegnungen
- Donnerstag, 1. Juni, 19 Uhr, *sophisticated fabulous*



Das Trio LaLiLu gastiert am 30. März 2017 in der ehemaligen Synagoge Kriegshaber

Foto: Privat

Für die Konzerte erhebt das JKM keinen festen Eintrittspreis. Der Erlös aus den Spenden kommt alleine den jungen Musikern zugute.

(SH)

Die Bibliothek des Jüdischen Kulturmuseum

Das Jüdische Kulturmuseum ist mit seiner Dauerausstellung, den wechselnden Ausstellungen zu jüdischer Geschichte und Kultur sowie den Installationen zu den jüdischen Festen ein anerkannter Lern- und Bildungsort in Augsburg, der Region und darüber hinaus. Den Charakter als Lernort unterstreicht ebenfalls die Bibliothek des JKM, die zusammen mit Büro- und Verwaltungsräumen des Museums und der Kultusgemeinde im Westtrakt der Großen Synagoge untergebracht ist. Die Bibliothek mit ihren aktuell etwa 4.000 Büchern, zu denen nahezu täglich neue hinzukommen, ist zwar etwas versteckt, jedoch nach Anmeldung für jeden öffentlich zugänglich.



Blick in die Bibliothek

Foto: JKM

Der Bestand der Bibliothek ist vielfältig und reicht von Reprints von Publikationen aus dem frühen 18. Jahrhundert bis hin zu zeitgenössischer Belletristik und Fachliteratur. Ein Großteil des Angebots bildet Literatur zur Schoa und dem NS-Regime sowie zur Aufarbeitung der NS-Zeit und dem wichtigen Thema der Erinnerungskultur. Damit verbunden und für die Führungen und Workshops unverzichtbar führt das JKM Publikationen zu museumspädagogischen und museumswissenschaftlichen Fragen. Reichlich vorhanden ist Forschungsliteratur zur jüdischen Geschichte und Kultur im bayerisch-schwäbischen Raum und anderen Teilen Deutschlands, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede klar

hervortreten lassen. Auch alle Publikationen des JKM, die von der Museumsleiterin Dr. Benigna Schönhagen verfasst und herausgegeben wurden, sind einzusehen. Zudem finden sich beinahe 300 reich bebilderte Ausstellungskataloge anderer Museen, die zum Blättern einladen.

Darüber hinaus bietet die Bibliothek Belletristik und Humoristisches von jüdischen Autoren oder zur jüdischen Kultur – etwa die aktuell ungemein erfolgreichen Alfred Bodenheimer-Krimis mit Rabbiner Klein als Zürcher Ermittler oder Beni Frenkels kurzweiliges *Gar nicht kosher*, voller alltäglichen Anekdoten. Kassetten, CDs, Videos und DVDs mit synagogaler Musik, Fernsehmitschnitten, Dokumentationen und Spielfilme runden das Angebot der Bibliothek ab.

Neben neuen und antiquarischen Käufen bereichern insbesondere auch Schenkungen den Bestand. So finden sich in und unter den Schätzen zahlreiche Widmungen von Autoren und Herausgebern, Nachlässe oder einfach das aufmerksame Donum von Privatpersonen.

Falls Sie Interesse daran haben, die Bibliothek zu benutzen, erreichen Sie uns gerne unter Tel. 0821 – 51 36 58 oder bibliothek@jkm.de. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

(AM)

Dorin Leon

Im Sommer hat sich mit Dorin Leon eine langjährige Mitarbeiterin des JKM verabschiedet. 2007 ist die ausgebildete Schauspielerin und Regisseurin zum Museum gekommen, weil sie sich in ihrem Ruhestand sinnvoll betätigen wollte. Schnell war die Zeitungsausschnittsammlung als ihr Ressort gefunden, das sie seitdem zuverlässig, kenntnisreich und findig aufgebaut und organisiert hat. Eingebunden ins Team kam sie in der Regel zwei Nachmittage pro Woche ins Museum und arbeitete sich systematisch mit Schere und Klebestift durch Stapel um Stapel, um anschließend alle Ausschnitte sorgfältig in ein von ihr entwickeltes Ordnungssystem abzulegen.



Dorin Leon, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Zeitungsarchiv von 2007–2016

Foto: JKM

Den Austausch mit den jungen MitarbeiterInnen hat sie genossen und mit ihrem Humor bereichert, manche eigene Erfahrungen aus ihrem jüdischen Leben eingebracht. Nach einiger Zeit übernahm sie auch Führungen und fand Gefallen an der Vermittlung jüdischer Kultur an Schülerinnen und Schüler. Das tut sie bis heute. Manchen Äußerungen von Ignoranz und latenter Judenfeindschaft steht sie aber auch fassungslos gegenüber.

Nun hat sie ihr jahrelanges ehrenamtliches Engagement im Jüdischen Kulturmuseum beendet und uns ein wohlgeordnetes Zeitungsarchiv hinterlassen. Vielen Dank, Frau Leon!

(BS)

Ausblick auf die nächsten Termine

Prophetenbegeisterung im deutschen Judentum um 1900. Das Beispiel Benzion Kellermann

Vortrag von Dr. Torsten Lattki, JKM

17. Januar 2017, 19.00 Uhr

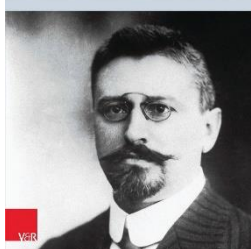
Die STRÖMUNGEN im LEHRHAUS, die seit vielen Jahren vom JKM zusammen mit Rabbiner Henry G. Brandt organisiert werden, setzen sich 2017 mit den Propheten des Alten Testaments auseinander: „Lernt Gutes tun“ (Jes 1,17) – Die Botschaft der hebräischen Propheten für unsere Zeit. Vertreter der verschiedenen jüdischen Strömungen werden aus orthodoxer, konservativer und liberaler Perspektive über die biblischen Gestalten sprechen, die im Hebräischen als Nevi'im bezeichnet werden.

Zum Auftakt der neuen Reihe und als Einführung in das Jahresthema wird Museumsmitarbeiter Dr. Torsten Lattki über

die Prophetenbegeisterung im deutschen Judentum um 1900 am Beispiel des radikalliberalen Rabbiners und Religionsphilosophen Benzion Kellermann (1869–1923) sprechen. Der Vortrag beruht auf Ergebnissen der Dissertation „Benzion Kellermann. Prophetisches Judentum und Vernunftreligion“ (2015), mit der der Verfasser die erste Werkbiografie des bislang weitgehend vergessenen jüdischen Denkers vorlegte.

Torsten Lattki

Benzion Kellermann
Prophetisches Judentum und Vernunftreligion



Ort: Festsaal der Synagoge

Germanija. Wie ich in Deutschland jüdisch und erwachsen wurde

Lesung mit Dimitrij Belkin, Berlin

1. Februar 2017, 19.00 Uhr



Dmitrij Belkin kommt im Dezember 1993 als 22-jähriger jüdischer Einwanderer in ein Land im Umbruch: Postsowjetischer Blick trifft auf alte und neue Bundesrepublik, in der für ihn und seine Familie eine jüdische Selbstentdeckung möglich wird. Seine Erfahrungen hat Belkin in dem Buch „Germanija“ (2016) niedergeschrieben, das er im Gespräch mit Museumsleiterin

Dr. Benigna Schönhagen vorstellen wird.

Ort: Festsaal der Synagoge

Augsburg Reunion

25.-28. Juni 2017

Nachfahrentreffen von Augsburger Juden

Im Rahmen des Synagogenjubiläums lädt das JKM in dieser Zeit Nachfahren von jüdischen Familien ein, die während der Errichtung der Synagoge in Augsburg gelebt haben.

Exkursion nach Krakau

6.-9. Juli 2017

Studienexkursion nach Krakau

Im Juni dieses Jahres organisierte das Jüdische Kulturmuseum eine viertägige Exkursion nach Prag, die schnell ausgebucht war. Kooperationspartner dieser Reise waren das Evangelische Forum Annahof und die Augsburger Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ). Da es eine hohe Nachfrage nach Fortführung solcher mehrtägigen Exkursionen gab, bietet das JKM im nächsten Jahr, vom 6. – 9. Juli 2017, zusammen mit der GCJZ und dem Evangelischen Forum Annahof eine Fahrt nach Krakau an, das Jahrhunderte lang ein Zentrum jüdischen Lebens in Polen war.



Alte Synagoge in Kazimierz, die älteste erhaltene Synagoge in Polen.

Foto: Wikipedia

Wie bei der Pragfahrt steht deswegen im Zentrum der Reise das jüdische Leben in Polen und Krakau. Es wurde im Zweiten Weltkrieg von den Nationalsozialisten ausgelöscht. Deswegen steht auch ein Besuch im nahen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz auf dem Programm. Außerdem wird in Erinnerung an Mietek Pemper auch die ehemalige Fabrik von Oskar Schindler im Lager Plaszow besucht, wo heute ein Museum untergebracht ist. Aber auch die allgemeine polnische Geschichte und Kultur wird nicht zu kurz kommen und vor allem im Wechselspiel zur jüdischen Geschichte betrachtet.

Nähere Informationen in einem ausführlichen Flyer gibt es im Frühling 2017 im Jüdischen Kulturmuseum und bei der GCJZ, er liegt zudem an ausgewählten Orten in Augsburg aus.

ARTIKEL

Souzana Hazan (SH), Dr. Torsten Lattki (TL),
Anna Muggendorfer (AM), Dr. Benigna Schönhagen (BS)

IMPRESSUM

Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben
Halderstraße 6-8, 86150 Augsburg
office@jkm.de